

reich: Eruptiv- und Kontaktgneise mit Granitinsel bei Niederbobritzsch und mit Granitporphyrgängen, Basaltvorkommnisse ohne Bedeutung.

3. Westliches (höchstes) Erzgebirge: mittlere Kammhöhe  $> 800$  m (Kammlinie Reitzenhain bis Klingenthal), Gebiet der Zschopau und Zwickauer Mulde, Hauptflüsse im Oberlauf nach Ost, erst später nördlich gerichtet. Geologisch: Glimmerschiefer-Phyllit-Granit-Gebiet mit Resten einer basaltischen Decke (Pöhlberg, Scheibenberg, Bärenstein).

Erfreut war ich, daß meine Abgrenzung in den Grundzügen mit der von Domin in seiner vortrefflichen Studie: Das Böhmisches Erzgebirge und sein Vorland gegebenen Einteilung übereinstimmt, die natürlich auf den Böhmisches Südhang des Erzgebirges gegründet ist (3).

- |   |   |                        |
|---|---|------------------------|
| A. Südwestlicher oder Graslitzer Flügel                       | } | westliches Erzgebirge, |
| B. Mittlerer Gebirgstheil oder Gruppe des Keil- und Haßberges |   |                        |
| C. Nordöstlicher Flügel                                       |   |                        |
| 1. Bärensteingebirge  | } | mittleres Erzgebirge,  |
| 2. Wieselsteingebirge   |   |                        |
| 3. Porphyrgebirge   | } | östliches Erzgebirge.  |
| 4. Graupen-Kulmer Gebirge                                     |   |                        |

Das von mir „mittleres Erzgebirge“ genannte Gebiet wird naturgemäß botanisch am eintönigsten sein, da es kaum mehr von der wärmeren Hügel flora des Elbtales beeinflusst wird, keine kalkhaltigen basaltischen Verwitterungsmassen besitzt und infolge der unter 800 m bleibenden mittleren Kammhöhe auch der subalpinen Charakterarten entbehren muß.

Das östliche Erzgebirge, welches sich nur im Geisingberg und Zinnwalder Hochkamm (860 m) über die von Drude aufgestellte Grenze des unteren Berglandes von 800 m erhebt, wird floristisch zweimal stark beeinflusst durch Basaltberge: In seinem höheren Teil durch den Spitz- oder Sattelberg 724 m auf tschechoslowakischem Gebiet und dem Geising bei Altenberg 823 m; in seinem niederen Teil durch Ascherhübel 417 m, Luchberg 575 m, Wilisch 478 m und Cottaer Spitzberg 391 m. Ihre nach Norden abgeführten kalkigen Verwitterungsprodukte haben die Wiesen mergelig gemacht und die Vertorfung gefördert, sodaß gerade in den Bergwiesen dieses Gebietes ein Reiz liegt, der zusammen mit den Hochstauden bestandenen rauschenden Wasserläufen, den parkartig anmutenden Mengwaldinseln und den über diese liebliche Landschaft verstreuten Siedlungen jeden Besucher, auch den Nichtbotaniker, mit unvergeßlichen Eindrücken erfüllen wird. Hier ist es nicht der strengherbe Charakter des westlichen Erzgebirges und nicht der weichlichwarme Charakter des Elbhügellandes, welcher das Pflanzenbild bestimmt, sondern das Gewebe einer eigentlich unteren Erzgebirgsflora trägt einen wohltuenden Einschlag von beiden.

Der Nordrand des östlichen Erzgebirges ist floristisch schwer zu bestimmen, da die unteren Bergwaldpflanzen weit hinab in das Hügel land vorgeschoben sind. Er wird vielleicht am besten gekennzeichnet durch eine Linie, welche die Orte: Tharandt, Coßmannsdorf, Kreischa, Dohna und Rottwerndorf verbindet, denn bis zu diesen Orten stoßen nicht